Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis:
...ch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig
... durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.
...egramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 67. Dienstag, den 21. März 1916. 19. Jahrgang.

...er deutsche amtliche Bericht.

...roßes Hauptquartier, 20. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

...urch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die ...eitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft.

...m Maasgebiet und in der Woevre-Ebene hielt... auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vorarbeiten gegen die feindlichen ...digungsanlagen in Gegend der Feste Douaumont und ...orfes Vaux zu verhindern, setzten die Franzosen mit ... einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Vaux einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf schoß Leutnant Freiherr von Althaus ... der feindlichen Linie westlich von Lihons sein viertes, ...tnant Boelke über dem Forges-Wald (am linken Maas-...) sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampf bei Cuisy (westlich des Forges-Waldes), die beiden ...ren durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der ...ren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach ...überschlagend, in Gegend von Ban de Sapt dicht hinter der feindlichen Linie ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

...hne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits ...awy und zwischen Narocz- und Wiszniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

Gegend von Widsy stießen deutsche Truppen vor, ...sen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach den ihre Gerigen Morgen unternommenen Angriffen noch nahe ...rer Front zu halten versuchten. Ein Offizier, 230 ...von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei ...enommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

...nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

...sche Flieger über der englischen Küste.

...in, 20. März. (Amtlich.) Ein Geschwader unserer ...eflugzeuge belegte am 19. März, nachmittags, militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz ...Beschießung durch Landbatterien und feindliche Flieger ...ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.



Französische Luftschiffabwehr-Kanone.

Zur Abwehr unserer Flugzeugangriffe, die in der letzten Zeit im Westen besonders erfolgreich waren, haben die Franzosen ein neuartiges Abwehrgeschütz konstruiert, das unser Bild in Tätigkeit veranschaulicht.

Ein Seegefecht vor der flandrischen Küste.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobootszerstörern und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Englische Flieger über Seebrügge.

Amsteroam, 20. März. Nach Berichten von der holländischen Grenze versuchten gestern abend mehrere englische Doppeldecker über Seebrügge zu gelangen, wurden aber durch das Feuer der deutschen Abwehrgeschütze vertrieben. Das Artilleriefeuer ist im Abschnitt von Dixmuiden wieder sehr heftig geworden.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 20. März.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerschossene Brückenschanze nordwestlich von Usciezko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, harrte, von achtfacher Uebermacht angegriffen, die Besatzung aller Verluste angeachtet, noch durch sieben Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Planckh, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleine Abteilungen und Verwundete gewannen auf Booten das Südufer des Dnejstr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ueberschiffung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiser-Dragoner und Sappeuren zusammengesetzten tapfern Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg: sie mußte sich auf dem Norduser des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Usciezko zu unsern auf den Höhen nördlich von Zaleczczyki eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte Oberst Planckh seine heldenhafte Truppe zu unsern Vorposten nordwestlich von Zaleczczyki, wo sie heute früh eintraf. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Usciezko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopfe wurden gestern vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteile der Podgorahöhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Pevna vertrieben. Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopfe dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf sieben. Mehrere feindliche Angriffe auf den Mrzli Vrh und Krn brachen zusammen. Auch am Rombon eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und zwei Maschinengewehre in unsere Hand. — Die lebhafte Tätigkeit an der Kärntner Front hält an. — Im Tiroler Grenzgebiete hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tirpitz und Capelle.

Zum Abschiedsgesuch des Großadmirals von Tirpitz und die Inaussichtnahme des Admirals von Capelle für seine Nachfolgerschaft werden folgende Daten aus der Laufbahn der beiden hohen Seeoffiziere von Interesse sein. Alfred von Tirpitz wurde 1849 als Sohn des Appellationsgerichtsrats Tirpitz in Küstrin a. O. geboren. 1865 trat er in die preußische Marine ein, wurde 1875 Kapitänleutnant, 1888 Kapitän zur See, 1895 Konteradmiral, 1903 Admiral

---

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

...stimmt steigt Arthur die Treppe wieder hinab. Mit ...tiefen Verbeugung öffnet ein reichgalonierter Diener die ...zum großen Empfangssaal.

...rthur tritt ein.

...sieht Frau Sybill von Althoff-Harrison inmitten der ...dringenden Menge — stolz, schön, strahlend. Und neben ...ihren Bräutigam — das graue Haupt ein wenig ge... um die bärtigen Lippen ein etwas hülfloses Lächeln ... Arthur, der seinen Vater so gut kennt, weiß sofort, daß ...Lächeln erzwungen ist, daß diese lauten, überschwenglichen Huldigungen nicht nach dem Geschmack des gereiften ...es sind.

...ht bemerkt Frau von Althoff-Harrison ihren zukünftigen ...hn. Mit ausgestreckten Händen geht sie ihm entgegen, ...rüßt sie mit ein paar höflichen Worten und will sich ...u seinem Vater wenden.

„Wollen Sie mir nicht gratulieren?“ fragt sie mit strahlendsten Lächeln.

Stille. Aller Augen sind auf die kleine interessante, stelzige in der Mitte des Saales gerichtet. Aller Ohren auf Russien.

„...werden nicht daran zweifeln, gnädige Frau, daß ...ebhafter Wunsch ist, Ihre Verbindung möge zur ...Zufriedenheit ausfallen,“ klingt Arthurs Stimme ...en Ernstes durch den Saal.

Die schöne Frau lacht leise auf.

„...nun wohl. So zeigen Sie sich als pflichttreuer Sohn und begleiten Sie mich zu dem Kredenztisch dort, damit wir zusammen anstoßen auf gutes Einvernehmen!“

Und schon legt sie die Hand in seinen Arm.

Was bleibt Arthur anderes übrig, als ihrer Direktive zu folgen und sie nach dem rotdämmerig erleuchteten Alkoven zu führen, wo auf kostbarem Kredenztisch edle Weine in kristallenen Flaschen und Pokalen funkeln?

Rasch füllt sie zwei Kelchgläser mit perlendem Sekt und reicht ihm das eine.

Die Gläser klingen aneinander, während die Blicke beider sich treffen — forschend, tastend, durchdringend.

Da ist es Arthur plötzlich, als erhalte er einen Schlag ins Gesicht. Das Glas entgleitet seiner Hand und fällt mit lautem Geklirr zu Boden.

In den kleinen rosigen Ohrläppchen der schönen Frau funkeln zwei große Brillanten — genau dieselben, wie diejenigen, die vor wenig Tagen den Gegenstand der Gerichtsverhandlung gegen die Operettensängerin Lola Mellini bildeten.

Auch Frau von Althoff-Harrison ist jählings erblichen. Sie hat das plötzliche Entsetzen in den forschend auf ihr Gesicht gerichteten Männeraugen bemerkt.

Mit einem gefrorenen Lächeln nimmt sie seinen Arm und läßt sich von ihm zurück zu ihrem Verlobten geleiten, während ein Diener rasch die Glasscherben vom Boden aufhebt und fortschafft.

Niemand von den Gästen ahnt, welch ein Chaos von Gedanken, Vermutungen, Befürchtungen in diesem Augenblick in den Köpfen der beiden, die dort scheinbar so einträchtig Arm in Arm durch den Saal schreiten, herumwirbelt.

Nicht mehr lange hält es Arthur in dem Kreise überheiterer Menschen aus. Die unwürdige Maskerade widert ihn an. Während der Diener die breiten Flügeltüren zum Speisesaal öffnet und meldet, daß das Souper bereit sei, verläßt er, die Zähne fest aufeinander gepreßt unbemerkt die glänzenden Räume.

Ein fast unmöglicher, ihm selbst wahnsinnig erscheinender Gedanke war ihm vorhin durchs Hirn gezuckt — ein Gedanken, der ihm das Blut zu Kopf treibt ...

Wie, wenn jene Frau da drinnen, die Braut seines Vaters, die Besitzerin der echten Brillantboutons wäre, nach denen Detektiv Engelhard seit beinahe zwei Jahren fahndet? Wie, wenn sie nicht auf rechtmäßigem Wege in deren Besitz gekommen, sondern — —

Er wagt kaum, diesen Gedankengang weiter zu verfolgen. Und doch nimmt er ihn völlig gefangen, so daß momentan kein anderer Gedanke in seinem Kopf Raum findet ...

Der ungeheuerliche Verdacht ist einmal da und läßt sich nicht mehr bannen.

Nur fort! Fort aus diesem Hause!

Rasch steigt er die Treppe hinauf, nach dem Zimmer, in dem er vorhin abgelegt. Er nimmt Hut und Stock und will in seinen Ueberzieher schlüpfen, wobei ihm der Stock aus der Hand gleitet. Beim Bücken schiebt er den Fenstervorhang etwas beiseite. Etwas Weißes schimmert ihm entgegen. Er stößt mit dem Fuß daran. Es raschelt wie Papier.

„Nun blickt er genauer hin. Das sieht ja aus, wie Pergamentpapier — ein Dokument oder ähnliches. Gewiß ist es aus irgend einer Rocktasche geschlüpft und zu Boden gefallen. Seine Pflicht ist es, das Papier aufzuheben und dem Eigentümer zuzustellen, bevor es vielleicht verloren geht oder in unrechte Hände gelangt.

Da — was ist das? ... Täuscht ihn ein Trugbild?

und erhielt am 27. Januar 1911 den Rang und Titel als Großadmiral. — Von 1874 bis 1876 hatte er die Marineakademie besucht, gehörte bis 1879 der Torpedoversuchs- und Prüfungskommission an und war von 1879 bis 1886 zur Dienstleistung in der Admiralität kommandiert. 1897 wurde er mit den Geschäften des Staatssekretärs des Reichsmarineamts beauftragt, zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und zum Staatsminister ernannt. Der Schwarze Adlerorden wurde ihm 1907, die Brillanten dazu 1912 zuteil. Im Jahre 1900 wurde von Tirpitz in den erheblichen Adelsstand erhoben und 1908 ins Herrenhaus berufen. — Eduard von Capelle, 1855 in Celle geboren, trat 1872 in die Kaiserliche Marine ein. Die Marineakademie besuchte er 1881—1884. Er rückte 1894 zum Korvettenkapitän, 1900 zum Kapitän zur See auf. Als solcher wurde er 1905 an die Spitze der Verwaltungsdepartements des Amts gestellt, 1913 zum Admiral befördert. 1914 wurde er Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Reichsmarineamt beauftragt. Seine Verdienste um die Marine erkannte der Kaiser im Jahre 1912 durch die Verleihung des erblichen Adels an. 1915 war der Admiral aus dem aktiven Seeoffizierkorps ausgeschieden und zu den mit Pension zur Disposition gestellten Offizieren übergetreten.

Die österreichische Presse widmet dem scheidenden Staatssekretär Worte warmer Bewunderung. So schreibt die „Neue Freie Presse": Ein Wille von Eisen, der sich unter den schwierigsten Verhältnissen durchsetzen konnte, ein starker, aufbauender Geist, von dem viel Leben in das deutsche Volk kam, der Schöpfer der jungen Flotte, um deren Helden sich schon ein Sagenkreis spinnt, ein Mann, der die Fähigkeit hatte, sich selbst, seine Pläne und seine Ziele volkstümlich zu machen, das war Tirpitz. Das Blatt betont, daß Großadmiral von Tirpitz nicht zurücktritt, weil Deutschland auf irgend ein völkerrechtlich zulässiges Kampfmittel gegen England verzichten will, und schließt: Der Rücktritt des Großadmirals von Tirpitz ist der Verlust einer kraftvollen, anregenden, fesselnden Persönlichkeit. Das „Fremdenblatt" sagt: Admiral von Tirpitz erwarb sich unvergängliche Verdienste um den Ausbau der deutschen Kriegsmarine. Die „Reichspost" bemerkt: Tirpitz' Name ist eng verknüpft mit dem Werden der deutschen Flotte, deren genialer Schöpfer und Organisator er wurde. Auf ihm ruhten viele Hoffnungen des deutschen Volkes, dem er inmitten der höchsten Aufgaben ein Bahnbrecher und genialer Führer war. Was die deutsche Flotte in diesem Kriege geleistet hat, gibt Zeugnis von dem wahrhaft stählernen Geiste, der von ihrem Großadmiral von Tirpitz ausging.

Verdun.

Die Schlacht von Verdun, die sich nun schon über drei Wochen erstreckt, wird in der Geschichte einmal zu den Riesenschlachten gerechnet werden, die an Kräfteaufbietung und Entscheidungsmöglichkeiten kaum ihresgleichen hat. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, aber der Deutsche hat vollstes Recht, mit erhabenem Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Und dieses Vertrauen auf den deutschen Sieg teilen auch die Neutralen, die mit ungetrübtem Blick den Lauf der Ereignisse verfolgen. So schrieb das Berner „Tageblatt":

Die lückenlose Systematik, die den deutschen Stoß auf Verdun täglich große Gewinne erzielen läßt, große Gewinne sowohl hinsichtlich der in diesem wohlausgebauten Raum besonders hoch zu veranschlagenden Frontverbesserungen nach vorwärts, als auch hinsichtlich der Beute an Gefangenen und an Material, erzeugt in Frankreich nachgerade, allen Beschönigungsversuchen zu Trotz, eine aus Erstaunen und Besorgnis gemischte Sehnsucht nach Klärung der Lage. Zur Zeit, da die Wahrheit über die Lage beim Fort Douaumont noch nicht offen zutage lag, schrieb Clemenecau in einer dieses Artikels wegen von der Zensur beschlagnahmten Nummer des „Homme Enchaine": „Die Kämpfe, die zu den heftigsten des Krieges zählen, dauern mit unerhörter Erbitterung um das Fort Douaumont an. Die feindliche Artillerie, die von der unsrigen nicht zum Schweigen gebracht werden kann, schleudert Verderben in die Reihen unserer heroischen Soldaten. Sollte uns die Stellung Douaumont infolge der Anhäufung von Fehlern, die man vergebens zu verheimlichen suchte, entrissen werden, so würde das bereits stark beschädigte Verdun nur noch eine Zielscheibe für die deutschen Geschosse sein. Noch können wir nicht den Ausgang des Kampfes, der bereits zwei Tage wütet, absehen, aber wir sind verpflichtet, wie er auch enden mag, die Ursachen der schweren Vernachlässigung bei der Verteidigung Verduns aufzudecken."

„Seither haben die Deutschen", fährt das Berner Blatt fort, „durch ihren Stoß über den Bach von Forges gegen den Rabenwald, die Wälder von Cumieres und gegen die Cote de l'Oie mit Richtung auf die den französischen Hauptverteidigungswerken Bourrus und Marre vorgelagerten Positionen von Mort Homme gezeigt, daß weder Ueberschwemmungsgebiete noch überragende Positionen ihrem bis in die feinsten Einzelheiten methodisch ausgearbeiteten Plan wirkliche Hindernisse bieten können. Die Erzwingung der Maasschleife fand im Raume von Douaumont durch die vorerst wieder bestrittene Erstürmung des dicht südöstlich an Douaumont anschließenden Forts und Dorfes Vaux ihre Entsprechung, und auch der an die noch weiter südlich gelegenen Maashöhen angeschmiegte eiserne Ring ist durch die Eindrükkung der französischen Front bei Fresnes fester geschmiedet worden, wodurch der Druck auf die wohlbekannten Höhen von Eparges und Combres verschärft werden konnte. Eine schwere Bresche ist schon in den äußeren Panzergürtel von Verdun geschlagen worden: Douaumont. Vaux wird folgen. Wer noch an der planmäßigen Berennung von Verdun zweifelte, wird sich doch fragen, welches strategische Hauptziel von den Deutschen bei Verdun erzielt werden möchte, da um den alleinigen Preis eines moralisch allerdings ungeheuerlichen Erfolges die Mühen und Opfer dieser Aktionen nicht gewagt worden wären. Kein Wunder, daß man in Frankreich auf die englische Hilfe wartet, daß man sie direkt fordert und nicht begreift, warum General Haig nichts tut, um das strategische Rätsel von Ypern zu lösen, daß er keinen Versuch unternimmt, seine leichten Erfolge bei Vermelles weiter auszubauen, um dem schwerbedrohten Bundesgenossen die dringliche Entlastung zu verschaffen."

Welche Bedeutung die Franzosen, die nicht töricht genug sind, sich mit Worten über jede peinliche Wahrheit wegzutäuschen, der Festung Verdun beimessen, geht aus einem Artikel in der Pariser „Action" hervor, in dem Berenger den „Rückzugsstrategen", die den Wert von Verdun in der Stunde der Gefahr herabzusetzen versuchten, vorhält, daß sie weder eine Karte lesen können, noch die Geschichte kennen. Verdun decke die Straßen Chaumont—Dijon—Lyon und Vitry—Chalons—Paris. Sein Fall würde die französischen Stellungen in Lothringen und im Elsaß gefährden. Aus der Geschichte ergebe sich, daß das Schicksal Verduns seit Jahrhunderten das Schicksal Frankreichs war. Nicht aus ökonomischen und politischen Erwägungen, nicht um die Neutralen zu verblüffen oder für seine Kriegsanleihe Stimmung zu machen, opfere Deutschland dort seine besten Truppen, und ebensowenig verteidige Frankreich dort einige wertlose Kilometer. Der Fall Verduns würde den Deutschen den Weg nach Burgund und Lyon öffnen, Saint-Etienne und Le Creusot, die Arsenale Frankreichs gefährden.

Der versenkte französische Zerstörer.

Paris, 19. März. (Amtlich.) Der Torpedobootszerstörer Renaudin ist im Adriatischen Meer am 18. März morgens von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Drei Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann weroen vermißt. Zwei Offiziere und 34 Mann wurden von dem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den Renaudin begleitete.

Frederikshavn, 19. März. Der norwegische Dampfer Kong Inge traf heute früh mit einer sechsköpfigen englischen Prisenmannschaft an Bord hier ein.

Ehrentafel.

Eines Tages übersprang Leutnant d. R. Hörstermann von der 12. Kompagnie eines Reserve-Infanterie-Regiments aus Niederwenigern, Kreis Hattingen-Ruhr, die deutsche Grabensperre und kroch bis zur Zwischenbarrikade, ungefähr 5 Meter von der feindlichen Sperre vor. Von hier aus warf er zwei Handgranaten nach dem Annäherungsgraben der Engländer, um, wie an oen beiden Tagen zuvor, die Besatzung festzustellen. Kaum waren die Handgranaten in der feindlichen Stellung explodiert, und Leutnant Hörstermann zur Sperre zurückgelaufen, als auch schon die englischen Bombenwerfer antworteten. Ueber die Brustwehr hinweg sah Leutnant Hörstermann, daß der Annäherungsgraben und eine englische Sappe stark besetzt waren. Trotzdem eröffnete er sofort mit drei Leuten das Feuer auf den 40 Meter entfernten Gegner. Es gelang ihnen, dem Feinde mehrfache Verluste zuzufügen. Noch im Anschlage traf den tapfern Offizier die Kugel, die ihn durch Kopfschuß zu Boden streckte. Wenige Stunden darauf starb er den Heldentod.

Denkt an die Kriegsanleihe!

Kriegsanleihe und Kriegsausdauer. Wahrscheinlich durch Auslandsagenten veranlaßt, sollen in Land und Stadt Gerüchte im Umlauf sein, daß Zeichnungen auf die Kriegsanleihe den Krieg verlängern würden. Das Gegenteil ist wahr! Je allgemeiner und ausgiebiger für diese Anleihe Beträge gezeichnet werden, um so kräftiger wird unsern Gegnern zum Bewußtsein gebracht, daß die Macht und Entschlossenheit des deutschen Volkes, den Sieg zu erringen, auch im Wirtschaftskampfe unüberwindlich ist. Nur dadurch können unsere Feinde überzeugt werden daß eine Fortführung des Krieges für sie aussichtslos ist.

Die Zeichnungsfrist läuft morgen Mittwoch, Mittags 1 Uhr ab. Also nicht länger gesäumt! Jeder von uns ist verpflichtet zum Kampfe hinter der Front! Unsere Krieger im Feld warten gespannt auf das Ergebnis. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, nicht im Stiche lassen. Geld ist Munition! Unsere Feinde lauern schon schadenfroh. Sie sollen sich gründlich verrechnen!

Lokales und Umgebung.

Brühl, 21. März. Neu errichteter Schießstand. Herr Bürgermeister Dohr teilt in einer Bekanntmachung der heutigen Nummer mit, daß die 1. Kompagnie Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment 29 in der Grube Berggeist links der Chaussee Brühl-Weilerswist einen Schießstand für Scharfschießen errichtet hat. Die Bevölkerung wird ersucht, den Anordnungen der Wachtposten unweigerlich Folge zu leisten. Die Eltern wollen ihre Kinder anhalten, die Nähe des Schießplatzes zu meiden.

Brühl, 21. März. Eine Uebung im Gelände von Villhof, Schmorrenberg und Badorf fand Sonntag Nachmittag seitens der hiesigen militärischen Jugendkompagnie unter der Leitung der Instrukteure Kirsch und Kohlenbach statt. Eine Abteilung A, welche in Eckdorf in Ruhe sich befand wurde als Vorpostenkompagnie unter Kohlenbach gegen eine feindliche Vorpostenkompagnie B unter Kirsch, welche bei Villhof Aufstellung genommen hatte, vorgeschickt. Beide Kompagnien hatten geschickt ihre Feldwachen und Doppelposten aufgestellt; Patrouillen zu Fuß und zu Rad besorgten schriftliche Meldungen an die Führer, genau nach Vorschrift ausgearbeitet. Nachdem beide Kompagnien in Schützenlinie ausgeschwärmt sich in Schußweite gegenüber befanden, wurde Halt geblasen und auf der Euskirchenerstraße sich gesammelt. Unter frohen Marschgesängen ging's der Garnison Brühl zu. Wie freudig überrascht wurden die Jungens durch das Abholen seitens des Spielleutekorps des hiesigen Infanterie-Ersatzbataillons an der Liblarerstraße. Alle Müdigkeit war vergessen, als unter der schneidigen Leitung des Bataillonstambour Fesch die 20 Spielleute den ersten Marsch anschlugen. In strammer Haltung marschierte unsere Jugendkompagnie in's Städtchen ein — für manchen phlegmatischen Fernstehenden ein Ansporn zum sofortigen Beitritt. — Anerkennung den unermüdlichen Führern für ihre opferwillige Arbeit. Mittwoch, den 22. dss. Mts. nachm. 6 Uhr ist Uebung, zu welcher alle Jungmannen zu erscheinen haben — auch die Fortbildungsschüler —. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.

*** Brühl, 21. März. Frühlings Anfang. Am gestrigen 20. März erreichte die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn wieder den Aequator und tritt von der südlichen auf die nördliche Halbkugel über. Damit beginnt der astronomische und kalendarische Frühling; von diesem Zeitpunkt an weilt auf unserer Hemisphäre das Tagesgestirn für sechs Monate wieder länger über als unter dem Horizont; die Tage werden länger als die Nächte. Damit wird auch theoretisch die Wärmemenge, die die Sonne uns tagsüber zustrahlt, größer, als der nächtliche Wärmeverlust durch Ausstrahlung. In der Wirklichkeit gestaltet sich die frühlingshafte Wiedererwärmung der aus langer Winterruhe allmählich sich neubelebenden Erde freilich etwas anders, da hierbei die meteorologischen Vorgänge sich anfangs einflußreicher erweisen als die astronomische Erscheinung der höher steigenden Sonne. Die ungleichmäßige Erwärmung der Landmassen und der Meere hat zur Folge, daß der Ozean in unseren Breiten erst am Schlusse des Winters seine größte Abkühlung erreicht, zu einer Zeit,, da die Sonne auf den unter ihren Strahlen rasch sich wiedererwärmenden Kontinentalgebieten schon den Frühling hervorruft. Da nun im allgemeinen über kalten Gebieten der Luftdruck steigt, über warmen aber fällt, so ist das Frühjahr ausgesprochenermaßen die Zeit der nordatlantischen Hochdruckgebiete, aus denen mit Winden nordwestlicher Richtung kalte Luft über das europäische Festland strömt. Diese rauhen Seewinde sind es, die bei uns den Anbruch wirklicher Frühlingswärme verzögern, und die auch die häufigen Durchschläge verursachen, wie sie bei uns selbst im schönsten und mildesten Frühjahr niemals ausbleiben. So wird es denn gewöhnlich Mai, bis endlich die mittlerweile schon zu sommerlicher Höhe aufgestiegene Sonne im Kampfe mit rauhen ozeanischen Winden den Sieg davonträgt. Manche Jahre — sie sind als Ausnahme ziemlich selten — bescheren uns allerdings schon im April, vereinzelt sogar bereits im letzten Märzdrittel vollkommene Frühlingswärme; aber der natürliche Entwicklungszwang ist das, wie gesagt, nicht, und bei weitem häufiger ist in der ersten Frühlingshälfte kühle, noch keineswegs an die warme Jahreszeit gemahnende Witterung. Sollte es in diesem Jahre anders kommen, und sollte uns der nun beginnende kalendarische Frühling schon zeitige Wärme spenden, so wäre das insofern nicht zu verwundern, als der nun abgelaufene Winter im großen und ganzen ungewöhnlich mild gewesen ist. Und milden Wintern folgt gewöhnlich ein warmes und zeitiges Frühjahr, da die Wiedererwärmung des Festlandes begreiflicherweise dann sehr viel weniger Wärmeeinheiten erfordert, als nach einem langen und harten Winter.

Brühl, 21. März. Der Feinde List. Neuerdings erhalten die deutschen Gefangenen in Feindesland Briefbogen zum Schreiben in die Heimat, auf denen in der oberen linken Ecke der Speisezettel für die ganze Woche aufgedruckt ist. Für jeden Tag sind auf diesem Zettel 250 Gramm Fleisch, sowie Bohnen oder Reis oder Linsen und andere Gerichte aufgeführt. Der recht durchsichtige Zweck dieser Einrichtung ist doch wohl nur der, den Kameraden vorzuspiegeln, wie gut für die Gefangenen gesorgt sei, um so zur Unzufriedenheit und Fahnenflucht anzureizen. Diese List wird bei uns nicht verfangen, da an unserer Front für genügend Lebensmittel gesorgt ist und es mehr als fraglich erscheint, ob unsere Gefangenen diese auf dem geduldigen Briefbogenpapier aufgedruckten Speisen auch wirklich erhalten.

> Immendorf, 20. März. Schneller, als wir gehofft, hat unser so früh verstorbener Pfarrer Weber einen Nachfolger erhalten. Es ist Herr Karl Lennartz, geboren am 18. Juli 1866 zu Rath (Kr. Erkelenz), zum Priester geweiht am 10. August 1890, seit 4. August 1903 Pfarrer in Höningen (Kr. Grevenbroich). Möge unserem neuen Pfarrer hier eine recht segensreiche Wirksamkeit beschieden sein!

< Meschenich, 20. März. Als zehntes Kriegsopfer aus unserer Gemeinde ist Lorenz Dormagen, Sohn von Witwe Jakob Dormagen, beim Sturm auf Verdun gefallen. Ehre seinem Andenken!

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung" werden in unserer Geschäftsstelle Schützenstr. 39 sowie von unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Er reibt sich die Augen. Er hält das Papier näher ans Licht . . . Nein, es ist kein Wahn.

Es ist das Dokument, nach dem Alrun mit brennender Sehnsucht seit Monaten forscht! Das Dokument, um dessentwillen sich noch immer in untergeordneter Stellung in diesem Hause ausharrt und Demütigungen und Beleidigungen jeder Art über sich ergehen läßt! . . .

Kurze Zeit schwankt er, was er mit dem Dokument anfangen soll.

Muß er es jener Frau dort oben zurückgeben? . . . Nein; denn es gehört nicht ihr. Unrechtmäßig hat sie es sich angeeignet.

Soll er sofort um eine Unterredung mit Alrun, nein „Gerda Eberhard", bitten und es ihr, der rechtmäßigen Eigentümerin, zustellen? . . . Auch nicht; er würde dadurch nur müßigen Dienstbotengeklatsch Tür und Tor öffnen.

Das einzig Richtige ist, daß er das Dokument dem Justizrat Friedmann übergibt, von dem Alrun ihm gestern in Verbindung mit der Erbschaftsangelegenheit des verstorbenen Klaas Wybrands geschrieben.

Sorgsam faltet er das Pergamentpapier zusammen und steckt es in die Tasche seines Ueberrocks. Dann verläßt er die Villa Idylle, deren Boden ihm unter den Füßen brennt.

„Das Brautpaar lebe hoch! — hoch! — und nochmals hoch!" schallt es aus dem Speisesaal hinter ihm her, hinaus in die stille Nacht des Grunewaldes.

(Fortsetzung folgt.)

chuet die 4. Kriegsanleihe! Schluß der Zeichnung 22. März.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter, vom Dezember v. Js., und der, in Ausführung dieser Bekanntmachung ergangenen Anordnung der Landeszentralbehörde vom Dezember v. Js., sowie der Bundesratsverordnung über Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. 9. und 4. Js. wird für den Umfang der Stadt Brühl hierfolgendes bestimmt:

§ 1. Wer ausländische Butter an den Verbraucher zu eren Preisen, als die inländischen Höchstpreise verkaufen bedarf dazu der vorherigen Erlaubnis des Gemeindevor- (Bürgermeisters).

Der Verkäufer hat die Butter getrennt von sonstigen ufzustellen, und durch die Aufschrift „Ausländische einer, für alle im Verkaufslokale verkehrenden Perhrnehmbaren Weise zu kennzeichnen.

erdem ist an den Verkaufslokalen ein von außen ennbarer Anschlag „Ausländische Butter" anzubringen.

3. Der Verkäufer hat über den Verkauf der ausButter eine genaue Liste zu führen, aus welcher die angekaufte Butter, der Einkaufs- und Verkaufs-, Name der Ankäufer, die an dieselben verkaufte tter, sowie das Datum des Verkaufs zu ersehen ist. er Verkäufer darf den Preis, den die von der kaufsgenossenschaft gelieferte ausländische Butter gsstation kostet, beim Verkauf an die Verbraucher m 8 Pfg. für das Pfund Butter überschreiten.

ie Uebertretung dieser Anordnung wird auf Grund er Bundesratsverordnung vom 25. September und 1915 bestraft.

en 20. März 1916.

Der Bürgermeister: Tück.

kanntmachung.

gen Metzger haben gestern durch Vermittelung Schweine erhalten, deren Fleisch von morgen ab wohner von Brühl verkauft wird zu folen für je 1 Pfund:

Fleisch mit Beilage bis zu 20%	
ichtes	1.60 M.
äuchert	2.30 M.
geräuchert	2.30 M.
gesalzen	2.25 M.
	2.70 M.
	2.40 M.
	1.40 M.
rst, je nach der Güte der Ware	2.20—2.40 M.
Gewöhnliche Leberwurst	1.00 M.
Gewöhnliche Blutwurst	1.00 M.
Geräucherte Bratwurst (mit Zusatz von Rindfleisch	2.40 M.
Frische Bratwurst	2.20 M.
Schweinegehaktes	2.20 M.
Fleischwurst	2.20 M.
Schwartemagen weiß	2.20 M.
Schwartemagen rot	2.20 M.
Geleeschwartemagen	2.20 M.
Bratfleisch ohne Knochen und Fett und ohne Beilage, je nach der Güte der Ware	2.40 M.
Frisches oder gesalzenes Rippstück, (Kotelett) ohne Beilage je nach der Güte der Ware	2.20 M.
Schinkenspeck ohne Schwarte im Schnitt je nach der Güte der Ware	2.60 M.
Schinkenspeck mit Schwarte je nach der Güte der Ware	2.30 M.
Kleinfleisch	0.70—1.10 M.

Diejenigen Personen die in den Metzgereien nicht bekannt sind, haben zum Ausweis die Brotkarten vorzuzeigen. Die Metzger dürfen an unbekannte Personen nicht verkaufen.

Brühl, den 21. März. 1916.

Der Bürgermeister: Tück.

Bekanntmachung.

Scharfschießen.

Die 1. Kompagnie Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment 29 hat in der Grube Berggeist links der Chaussee Brühl-Weilerswist einen Schießstand errichtet. Bereits in den nächsten Tagen soll mit dem Scharfschießen begonnen werden.

Indem ich dies zur Kenntnis bringe, ersuche ich die Bevölkerung, den Anordnungen der Wachtposten unweigerlich Folge zu leisten.

Eltern wollen Ihre Kinder anhalten, die Nähe des Schießplatzes zu meiden.

Brühl, den 21. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung von Brühl-Land.

Der Bürgermeister: Dohr.

Für Trauer:

Sie kaufen bei uns gut und billig

Jackenkleider, Taillenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe, Kleiderstoffe

Kaufhaus Meyer, Köln Severinstrasse 83—85 Ecke Jakobstr

Trotz derbilligen Preise 5% Rabatt in bar od. Marken.

Voranzeige!

Sonntag, den 2. April 1916, nachmittags punkt 5 Uhr

Kassa-Eröffnung 4 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

in der Karlshalle-Brühl

zum Besten der Kriegshilfe, insbesondere der **Brühler Krieger.**

veranstaltet von Musikprofessor

Franz Litterscheid-Coblenz

unter freundlicher Mitwirkung der Damen:

Frl. Frieda Fey-Brühl Sopran und Klavier),
Frl. Gerta Litterscheid-Coblenz (Mezzosopran),
der Mädchen Elise Fullen und Franziska Meyer-Cöln
(Gedichte und zweistimmige Lieder),
der Herren Toni Litterscheid-Coblenz (Trompete),
Wilhelm Kirsch-Brühl (Bariton),
sowie des Gesang-Vereins „Brühler Liederkranz",
unter Leitung des Herrn Dirigenten i. V. Lehrer Jos. Jansen-Brühl.

Einlaßkarten sind im Vorverkauf zu Mk. 1.25 und 75 Pfg. bei den Herren Carl Breitbach und Wilhelm Kirsch zu haben.

Kassapreis Mk. 1.50 und 1.—

— Fußbodenöl —

Lacke, Farben, trocken und streichfertig,

Tapeten

sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt

Math. Hermans,

Lack-Farben-Spezial-Geschäft, Brühl—Cöln, Schloßstraße 9 Fernsprecher 145

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch

in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketts mit Oesen	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
Aviskarten	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
Bestellscheine	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Besuchsanzeigen	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Blocks	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für Post u. Eisenbahn	Reise-Avise	Weinkarten
Briefbogen	Festlieder	Kuverts	Paketbeklebezettel	Speisekarten	Werke
Broschüren	Formulare	Kataloge	Plakate	Statuten	Wurfzettel
Danksagungen	Frachtbriefe	Krankenscheine	Postkarten	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
	Geburtsanzeigen	Liederbücher		Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl

Schützenstrasse 39—41 Verlag: „Brühler Zeitung" Fernsprecher 109.

Meldungen zur Landsturmrolle

Die im Jahre 1899 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich, soweit sie das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben,

von Donnerstag, den 23. bis einschl. Samstag, den 25. März, vormittags von 9—12 Uhr

im Rathause von Brühl-Stadt, Zimmer 2 und von Brühl-Land, Zimmer 4 zur Landsturmrolle anzumelden.

Die später Geborenen des Jahrganges 1899 haben ihre Meldung zu bewirken, sobald sie 17 Jahre alt geworden sind.

Auswärts Geborene müssen bei den Meldungen ihre Geburtsurkunden vorlegen.

Brühl, den 20. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück. — Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. März 1916, nachmittags 4 Uhr findet im kleinen Sitzungssaale des Kreishauses, St. Apernstraße 21, hierselbst, die ordentliche Generalversammlung des Zweigsvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Cöln statt, zu welcher ich hierdurch ergebenst einlade.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht pro 1915.
2. Rechnungsablage pro 1915.
3. Bericht über die für das Rote Kreuz eingegangenen Gelder und deren Verwendung.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Cöln, den 18. März 1916.

Zweigverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Cöln:

Der Vorsitzende:
Minten,
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Von Montag, 20. März ab, gelten die Trennstücke der Zusatz-Brotkarten für Schwerarbeiter für je ein

ganzes Pfund Brot.

Brühl, den 19. März 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück. — Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

An die Kreiseingesessenen des Landkreises Cöln.

Zum vierten Male ist das Reich an seine Angehörigen herangetreten, um die Geldmittel zu erlangen, die zum sieghaften Durchführen des unserem Vaterlande in ruchloser Weise aufgedrungenen Krieges erforderlich sind. Die Mittel sind notwendig, um unsere tapferen Feldgrauen mit allem zum Leben Erforderlichen zu versehen und um unserer Heeresverwaltung die unentbehrlichen Kriegsmittel zu verschaffen. Die einzige Hoffnung unserer auf allen Fronten besiegten Gegner besteht nur noch darin, uns auszuhungern und wirtschaftlich so zu schwächen, daß uns die zur Kriegführung erforderlichen Geldmittel ausgehen. Es ist daher eines jeden Deutschen **ernste, vaterländische Pflicht**, soviel in seinen Kräften steht, dem Vaterlande durch Zeichnung von Kriegsanleihe die Mittel zur Kriegführung zur Verfügung zu stellen. Und dabei leistet er in der Erfüllung dieser Pflicht sich selbst den größten Dienst, indem er sein Geld auf die **sicherste** Weise **hochverzinslich** anlegen kann. Gewähren doch die 5%ige Reichsanleihe eine Verzinsung von etwa 5,10% und die 4½%igen Reichsschatzanleihen sogar eine solche von 5,19% unter Berücksichtigung des Ausgabekurses und der demnächstigen Einlösung zu 100. Und dabei handelt es sich um **erstklassige, mündelsichere** Papiere, ausgegeben von einem Schuldner, der **pünktlicher als jeder Hypothekenschuldner ohne Mahnung** mehrere Tage vor der Fälligkeit halbjährlich seine Zinsen zahlt.

Am 22. März endet die Zeichnungsfrist. Darum auf zur Zeichnungsstelle! Heraus mit dem Gelde. Dem Vaterlande gehört es in dieser entscheidungsvollen Stunde. Wer zahlt, was er kann, hilft mit zu Sieg und Frieden! Wer nicht zahlt, was er entbehren kann, versündigt sich am Vaterlande und verlängert den Krieg.

Cöln, den 15. März 1916.

Minten
Königlicher Landrat.

Aelteste Zahnpraxis Brühl's

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in Kautschuk, Gold etc. **Stiftszähne, Kronen**, etc. Künstl. Zähne von 2 Mk. an.
Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in einigen Stunden.

Jak. Koßmann, Dentist, Brühl,
nur Bahnhofstraße 18.

Kameradschaftlicher

Krieger-Verein

Brühl.

Einladung

Zum Zwecke der Rekruten-Fürsorge laden wir nochmals zu der endgültig auf

Donnerstag, den 23. März, abends 8½ Uhr

festgesetzten Versammlung alle Rekruten vom Landsturmjahrgang 1897, die Freunde und Gönner der Rekrutenfürsorge, denen schon zu Samstag eine schriftliche Einladung zugegangen war, sowie die Mitglieder des Kriegervereins zu recht zahlreichem Besuch in unser Vereinslokel Bierbrauerei B. Birgel ergebenst ein.

Der Vorstand.

Die Nachlassgrundstücke

der Erben Wwe. Schulrat **Kentenich** und Gerichtsassessor **Sticker** sollen verkauft werden.

Bescheid bei Justizrat **Lennartz, Brühl.**

Zur Anlage von Wandschränken

in den Sakristeien der Pfarrkirche in Brühl werden alte Türen und sonstiges Getäfel aus **Eichenholz** zu kaufen gesucht. Anmeldungen im **Pfarrhause**.

Gartenstraße 11

Einfamilienhaus zu vermieten. Bescheid bei dem Eigentümer **Bergerstraße 52** oder Burgstr. 6.

Eine Wohnung

von 2 durcheinandergehenden Zimmern an einzelne Person oder ruhige Familie zu vermieten.
Bonnstraße 28.

Haus,

für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Bescheid bei **Jak. Sürth**, Uhlstr. 31.

Zimmer

in 2. Etage, mit Alkoven und allen Bequemlichkeiten zum 1. April für 8 Mk. an einzelne Person zu vermieten.
Bescheid **Königstr 7.**

Mehrere tüchtige

Schreiner und Zuschläger

sofort gesucht. **A. Kivernagel**, Wagenbau, Brühl-Cöln.

Besetzter zuverlässiger

Mann zur Bedienung einer 25 P.S. Lokomobile sofort gesucht, ebenfalls ein durchaus tüchtiger

Maschinenschlosser.

Glasmaschinenfabrik
G. m. b. H.
Brühl, Rheinstraße 219—221.

Jung. Mädchen 15 Jahre das noch nicht gedient hat, sucht leichte Selle.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Keller- u. Speichersachen wie Lumpen, Knochen, Eisen, Metall, Säcke, Flaschen, Papier usw. kauft zu reellen Preisen. F. **Scharbach**, Kempishofstr. 17.

Guter bürgerlicher

Mittagstisch

gesucht. Offerten mit Preisang. unt. B. S. 6422 an die Geschäftsst.

Dunkelblaues Jackenkleid,

mittlere Figur, kaum getragen, billig zu verkaufen. Besch. in der Exped.

Weißer

Kinder-Sportwagen

zu verkauf. Wo? sagt die Geschäftsst.

Stamm Legehühner

zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Eine Ziege zu verkaufen. Villenstr. 16
Heide bei Kierberg.

Unterricht in Stenographie Maschinenschreiben

Schönschr. u. allen kaufm. Fächern wird bis 10 Uhr abends erteilt
Honorar mäßig,
Teilzahlungen gestattet.
Clemens-Auguststr. 55
Ecke Römerstr.

Maschinen-, Cylinder- und Wagen-Oele

empfiehlt
H. Felten, Brühl,
Bonnstraße 95.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.

Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend Erdteile und Meere.

Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland zum Kaspischen Meer.

Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari und von Kiel bis Berlin.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Tirol, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, Serbien, Rumänien, Griechenland, Albanien und Nordafrika.**

Maßstab: 1:2200000. — Format: 60

Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Staaten zum Aufstecken auf Nadeln. Die Fähnchen Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Druck ausgeführt, die feindlichen Staaten und die neutralen Länder in violetter Umgebung.

Jede der letzten vier Karten enthält 18 Fähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keine mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der Kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei guter lesbarer Beschriftung ein sehr übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen, in unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung
Schützenstraße 39. Telefon

Neue Jackenkleider

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

à 78 | 72 | 65 | 58 | 42 | 39 | 35 | 33 | 27 | 25⁷⁵ | 24⁵⁰ | 1

Gummi-Mäntel - Regen-Mäntel - Covercoat-Mäntel

Kaufhaus Ludwig Meyer & Cie, Cöln Severinstrasse 83-85
Ecke Jakobstrasse